

ohne Krankheitszeichen retiniert werden können. Als Abschluß wird ein kasuistischer Beitrag über eine akute Vergiftung einer 18jährigen infolge Verwechslung und die erfolgreichen therapeutischen Bemühungen gebracht. 10 Literaturstellen von Januar 1950 bis März 1953.

LOMMER (Köln).

G. Bruce Lemmon jr. and Wilmot F. Pierce: Intoxication due to chlordane. Report of a case. (Vergiftung mit Chlordane. Bericht über einen Krankheitsfall.) J. Amer. Med. Assoc. 149, 1314—1316 (1952).

Chlordane ist ein gebräuchliches Insektenvertilgungsmittel mit der empirischen Formel $C_{10}H_6Cl_8$. Gegenüber dem DDT (Dichlordiphenyltrichloräthan) besitzt es eine höhere kumulative Wirkung und verursacht bei chronischer Einwirkung stärkere Vergiftungserscheinungen. Als Folgen chronischer Einwirkung wurden beobachtet: herdförmige Lebernekrosen, Lungenödeme, -stauung und -auswurf, degenerative Veränderungen in der Submucosa des Darmtraktes und in den Nierentubuli. Nach Anwendung von Chlordane als Spritzmittel bei Haustieren wurden Nerven- und Leberschäden sowie subseröse Blutungen festgestellt. Chlordane ist für den Menschen doppelt so giftig als DDT. Bei großen Dosierungen werden vor allem das Herz und das ZNS betroffen; in kleineren über längere Zeit gegebenen Dosierungen treten Leber- und Nierenschäden auf. Der Fall einer 33jährigen Frau wird beschrieben. Diese hatte in einem Zimmer geschlafen, das wenige Stunden vorher mit einer 1—2%igen Chlordanlösung entwest worden war. Vor dem Schlafengehen hatte sie das Zimmer nicht mehr gelüftet. Um 21³⁰ Uhr war sie zu Bett gegangen. Gegen 3 Uhr morgens wachte sie auf unter Übelkeit, Erbrechen sowie schwerem Hustenreiz. Beim Husten wurde ein dickes weißes Sputum entleert. Erst 4 Tage später kam die Patientin in ein Krankenhaus. Dort erschien der Krankheitsgrad nicht allzu schwer zu sein, doch hustete sie häufig. Abgesehen von einer leicht verhärteten, bei Einatmung 3 Querfinger unterhalb des rechten Rippenbogens tastbaren Leber war der Aufnahmebefund o. B. Drei Tage nach Aufnahme hatten Husten und Erbrechen aufgehört; nach 5 Tagen war die Leber nicht mehr tastbar. Therapie: Codein, Hepatitisdiät und viel Flüssigkeit. Nach 10 Tagen wurde die Patientin aus stationärer Behandlung entlassen. Die Laboratoriumsteste zeigten eine Unterfunktion der Leber an. Diese und das Lungenexsudat der Patientin stimmen mit den Befunden überein, die bei Tieren nach Vergiftung mit Chlordane festgestellt wurden. Außerdem wurde eine Störung des hämatopoetischen Systems beobachtet mit zeitweiser Verminderung der Granulocyten bis auf 19% (das gleiche wurde auch bei DDT schon beobachtet). Lebercirrhose nach Alkoholabusus als Differentialdiagnose wird abgelehnt. Da die Patientin später nicht mehr zu Kontrolluntersuchungen erschien, konnte der Fall nicht weiter beobachtet werden. — Chlordane und ähnliche Präparate sollen nach Aufnahme in den Organismus im Parenchymfett abgelagert werden, und von hier aus enzymatische Prozesse beeinflussen.

GERHARD VOGEL (Frankfurt a. M.).

Gerichtliche Geburtshilfe einschließlich Abtreibung.

Erik Klitskog: Survey of legislation on legal abortion in Europe and North America. (Überblick über die Gesetzgebung betreffend die legale Schwangerschaftsunterbrechung in Europa und Nordamerika.) [Sabbatsberg Hosp., Stockholm.] Med.-leg. J. 21, 79—90 (1953).

Die Arbeit befaßt sich einleitend kurz mit der Einstellung verschiedener Konfessionen zur Schwangerschaftsunterbrechung und vermittelt hierauf einen mit Literaturangaben versehenen Überblick über die legale Interruptio betreffende Gesetzgebung folgender Länder: Belgien, Kanada, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Norwegen, Rußland, Schweden, Schweiz, Spanien, USA. und Jugoslawien.

J. IM OBERSTEG (Basel).

J. Trillot: Mort rapide à la suite de manœuvres abortives. (Der plötzliche Tod infolge von Abtreibungshandlungen.) [Soc. de Méd. lég. de France, 12. V. 1952.] Ann. Méd. lég. etc. 32, 273—276 (1952).

Der Titel sollte mit einem Fragezeichen versehen sein, denn der Verf. konnte die Todesursache eigentlich nicht klären. Eine 30jährige Frau erkrankte mit ihrer Familie 16 Std nach Genuß alter Konserven an Koliken und Erbrechen. Ihr Befinden verschlechterte sich, so daß sie nach 48 Std in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo wegen Blutungen eine Auskratzung bei 3monatiger Schwangerschaft vorgenommen wurde. Die Temperatur stieg auf 39° und sie starb

60 Std nach der Erkrankung. Die Frucht war nicht maceriert, die Leichenöffnung fand bei kalter Lagerung der Leiche 15 Std nach dem Tode statt und zeigte keine Fäulniserscheinungen. Die Gebärmutterwand war von Gasblasen durchsetzt, beide Herzkammern enthielten schaumiges Blut, die rechte auch nicht riechende Gasblasen. In der rechten Lunge fanden sich mehrere Infarkte. Die chemische Untersuchung stellte geringe Menge eines Barbitursäurepräparates im Blute und Spuren davon in den Eingeweiden fest. Fruchtabtreibungsgifte konnten nicht gefunden werden. Es fanden sich keine Zeichen puerperaler Sepsis. Es wurde daher die Fehlgeburt auf das heftige Erbrechen zurückgeführt. Zusammenfassend blieb die Todesursache ungeklärt, was wohl auf die mangelnde Erfahrung des Obduzenten zurückzuführen ist.

BREITENECKER (Wien).

Antonino Lambusta: Influenza dell'intossicazione da arsenico sul decorso della gravidanza. Ricerche sperimentali. (Der Einfluß der Arsenvergiftung auf den Verlauf der Schwangerschaft. Experimentelle Untersuchungen.) [Ist. di Med. Leg. e d. Assicuraz., Univ., Catania.] *Minerva med. leg.* (Torino) (Atti Assoc. ital. Med. legale) **72**, 112—116 (1952).

Subcutane und intravenöse Injektionen von arsenikhaltigen Lösungen ergaben bei Meer-schweinchen und Kaninchen als Dosis abortiva (und zugleich Dosis toxica) minima 1,5 mg/100 g Körpergewicht. Der Fruchtabgang erfolgt dabei innerhalb von 10—30 Std nach der Injektion, ohne daß das Alter der Schwangerschaft eine nennenswerte Rolle spielte. Durch histologische und chemische Untersuchungen der Früchte wurde bestätigt, daß das As leicht diaplacental übertritt und wie bei der Mutter so auch bei den Feten degenerative Veränderungen der Leber und Milz, unter anderem auch Hämorrhagien in Nebennieren und Lungen verursacht. Letale Dosen von As für das Muttertier bewirken das Absterben der Frucht zum Teil infolge der Placentalveränderungen, teils durch direkte Giftschädigung. Es wird betont, daß die geringste abortive Dosis Arsenik nach obigen Ergebnissen bei Menschen die letale Dosis weit übersteigen würde.

MANZ (Göttingen).

Streitige geschlechtliche Verhältnisse.

● **Die Sexualität des Menschen.** Handbuch der medizinischen Sexualforschung. Bearb. von W. BERNSDORF u. a. Hrsg. von HANS GIESE. 1. Lfg. Stuttgart: Ferdinand Enke 1953. 152 S. DM 15.—.

Von diesem Handbuch liegt nunmehr die erste Lieferung vor. Sie enthält folgende Beiträge: Frh. v. GEBSATTEL: Einführend werden kurze Ausführungen über die allgemeine Anthropologie des Geschlechtslebens gegeben. — Es folgt durch vorzügliche Abbildungen illustriert, die anderen Arbeiten entnommen sind, eine Zusammenfassung der Kenntnisse über die Anatomie der weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane von KIESSELBACH. — Das 2. Kapitel (ORTNER) befaßt sich mit der Anatomie und Physiologie der Steuerorgane der Sexualität und zwar steht im Vordergrund der Betrachtung die Morphologie der Hypophyse und des übrigen Zwischenhirns. Diese werden ergänzt durch Ausführungen über die Hormonstoffwechsel. Von HARTMANN und HAUENSCHILD stammt das 3. Kapitel über allgemeine biologische Grundlagen der Sexualität, wobei der Chromosomenmechanismus im Vordergrund der Betrachtungen steht. Es würde zu weit führen, im Rahmen des Referates Einzelheiten aus dem Inhalt wiederzugeben.

VOIGT (Jena).

Baldo Viterbo: Riflessi criminologici delle perversioni sessuali. (Kriminologische Ausstrahlungen der sexuellen Perversionen.) [Ist. di Med. Leg. e d. Assicuraz., Univ., Padova.] *Minerva med. leg.* (Torino) (Atti Assoc. ital. Med. legale) **72**, 130—131 (1952).

Auf die möglichen Beziehungen zwischen Verbrechen und Perversion, die häufig durch das Milieu bestimmend beeinflusst werden, geht der Verf. an Hand eines Falles ein. Täter ist ein 25jähriger Uhrenmacher. Keine familiäre Belastung; war von Jugend auf das schwarze Schaf der Familie. Betätigt sich unter anderem als falscher, d. h. als sich prostituierender Päderast (Pederasta spurio). Begeht 2 Tötungsdelikte an Homosexuellen durch Strangulation. Erste Tötung anläßlich eines geplanten Diebstahls, um sich vor Entdeckung zu schützen. Zweites Delikt: Tötung des Partners nach geschlechtlichen Beziehungen wegen Streites. Erst nach der Tötung stiehlt der Täter verschiedene Objekte. Meldet sich schriftlich bei der Polizei.

SCHWARZ (Zürich).